

Eine deutsche Ausgabe dieser in klassischem Französisch geschriebenen, reichhaltig und schön illustrierten Schrift wäre zu begrüßen.

Glogau.

P. Dr Jos. Schweter C. Ss. R.

Maria Theresia Gräfin Ledóchowska, Gründerin der St.-Petrus-Claver-Sodalität für die afrikanischen Missionen und die Befreiung der Sklaven. Lebensbild, gezeichnet von *Valerie Bielak*. Nach dem italienischen Original ins Deutsche übertragen und erweitert von *Auguste Sander* (336). Salzburg 1931.

In einfacher und doch fesselnder Darstellung wird das Bild einer körperlich sehr schwachen, aber geistig überaus starken Frau entrollt, die für die Missionierung des schwarzen Erdteiles und die Befreiung der Negersklaven seit 1892 bis zu ihrem seligen Heimgange, 6. Juli 1922 in Rom, bahnbrechend gewirkt hat und hierin dem Kardinal, dem Primas von Afrika und Stifter der Weißen Väter, der den Missionsgedanken als immer glühenden Funken in ihre Seele gesenkt, sich würdig an die Seite stellt. Glänzende Aussichten in der Welt gibt die Hofdame Gräfin Ledóchowska auf, um mit Aufbietung aller Kräfte bis zur Erschöpfung für die Ausbreitung des Reiches Gottes in Afrika zu wirken. Ihre Demut, Innerlichkeit und Standhaftigkeit, ihr Gottvertrauen, Opfermut und Seeleneifer haben sie zu einer „säkularen Frau“ gemacht, deren Leistungen im dreißigjährigen Apostolat glänzende Trophäen ihrer treuen Mitwirkung mit der göttlichen Gnade, ihres bewundernswerten Organisations- und Verwaltungstalentes, nicht zum mindesten ihrer hohen schriftstellerischen Begabung darstellen. Ihr seliger Tod mit dem anhaltenden Lächeln auf dem Antlitz, das Echo eines ganz in Gott versenkten Lebens, und die vielen auffallenden Gebeterhörungen, die man der Fürsprache dieser Paulusseele zuschrieb, führten 1929 zur Einleitung ihres Seligsprechungsprozesses. Fürwahr, die Verbreitung dieses schön ausgestatteten, wohlfeilen Buches dient nicht nur dem eigenen Seelennutzen, sondern ist auch ein Apostelwerk im Sinne der Dienerin Gottes.

Glogau.

P. Dr Jos. Schweter C. Ss. R.

75 Jahre Stella Matutina. Festschrift. Band 1: Abhandlungen von Mitgliedern des Lehrkörpers (650). — Band 2: Abhandlungen von ehemaligen Zöglingen. Mit 12 Tafeln (452). — Band 3: Stellazeiten und Stellaleben, geschildert von Zöglingen. Mit 103 Bildtafeln (476). Feldkirch 1931, Selbstverlag Stella Matutina.

Im Juli 1931 hat die Stella Matutina, die Lehr- und Erziehungsanstalt der Jesuiten zu Feldkirch in Vorarlberg, das 75. Jahr ihres Bestehens gefeiert; aus diesem Anlaß ist eine umfangreiche, dreibändige Festschrift erschienen. Man muß wirklich sagen: Da hat sich die Anstalt ein prächtiges Denkmal gesetzt, wie es ihr nicht so leicht eine andere nachmachen wird. Der erste Band bringt 26 wissenschaftliche Beiträge von ehemaligen oder jetzigen Lehrern des Gymnasiums; die verschiedensten Gebiete sind berücksichtigt, und alle Beiträge können sich sehen lassen. Einige stammen von weitbekannten Gelehrten. — Der zweite Band bietet 26 wissenschaftliche Beiträge von ehemaligen Zöglingen; auch hier gilt das gleiche. — Der dritte Band führt in das Werden und das Wirken der Anstalt ein. — Aus dem

ersten Bande liegt auch ein Sonderabdruck vor: Biblische und dogmatische Grundlagen der katholischen Aktion. Von Josef Will. — Auf das einzelne kann hier natürlich nicht eingegangen werden. Wer sich aber unterrichten will, was eine katholische Lehr- und Erziehungsarbeit zu leisten vermag, der soll in diese Festschrift Einblick nehmen; da findet er des Stoffes in Hülle und Fülle.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Homiletischer Führer durch das Alte Testament. Von Msgr.

Franz Stingeder, Ehrendoktor der Theologie, Domprediger d. R.

Linz a. D. 1931, Kathol. Preßverein. S 12.—

Ein prächtiges Werk für unsere Bibelstunden und alle Homiletiker. Der Name des Verfassers ist Bürge für die Gediegenheit des Gebotenen. Wenn auch in der homiletischen Behandlung die Schriften des Neuen Testaments obenanstehen, so ist doch auch das Alte Testament mit seinen großen Gottestaten, seinen wirksamen Beispielen und Charakterbildern, seinen messianischen Weissagungen und Vorbildern ein ergiebiges Feld, das der Prediger nicht unbenutzt liegen lassen darf, am wenigsten heute, wo gerade die alttestamentlichen Bücher zum Kampffeld für viele geworden sind.

Freilich ist bei der homiletischen Behandlung dieser Bücher manche Klippe zu umschiffen. Man denke an die zeitliche und räumliche Entfernung des Schauplatzes, an die Fremdartigkeit des sprachlichen Ausdrucks, die Eigenart manch religiöser und sittlicher Anschauungen, wie sie sich noch in der Frage der Jünger kundgibt: „Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?“ (Jo 9, 2), an die rechte Verwertung des typischen Sinnes . . . Zwar finden die schwierigen Texte ihre Erklärung in der wissenschaftlichen Exegese; allein hier, im „Homiletischen Führer“, erfahren sie, dem Zweck des Werkes entsprechend, eine unmittelbar homiletische Behandlung, sei es in allgemeingültigen Gesichtspunkten, sei es in einzelnen, dem besonderen Text sich anschließenden Erwägungen. Im großen Rahmen des Christentums sucht Dr Stingeder das in den alttestamentlichen Büchern Gegebene zu erklären, das Unvollkommene durch das Vollkommene, den Anfang durch die Vollendung. Und so ist es recht, so ward es immer in der christlichen Kirche gehalten.

Bei jedem Buch gibt der Autor Vorbemerkungen, um dann den homiletischen Gehalt folgen zu lassen. Selbst die einzelnen Psalmen finden ihre auf die Predigt hinzielende Erläuterung. Dabei ist jede Weitschweifigkeit vermieden; in gedrängter Kürze folgen sich die Gedanken. In noch größerem Maße wird des Predigers Arbeit erleichtert durch die im Anhang beigefügten Predigtdispositionen — 626 an der Zahl —, Themata mit Einteilung, die ein gewaltiges, zugleich lohnendes Material bieten. Selbst bei spröden Stoffen weiß der homiletische Führer, wie Moses, Wasser aus dem Felsen zu schlagen. Eine Reihe ausgewählter Beispiele zeigt, wie mustergültige Prediger — St. Chrysostomus, Bischof Eberhard, Ehrler — es verstanden, schwierigere Stellen homiletisch zu behandeln.

Eine willkommene Beigabe ist das Verzeichnis der *exegetischen* Literatur über das Alte Testament, das uns in einer langen Reihenfolge die wichtigsten Erscheinungen des Gebietes vorführt; willkommen auch das Verzeichnis der wichtigsten *homiletischen* Literatur über das Alte Testament sowohl in Aufführung der Kirchenväter, wie Ambrosius, Augustinus, Basilius, Chrysostomus u. a., wie auch der neueren alttestamentlichen Prediger, wie P. Th. Paffrath, Callisto, Breitenreicher, Eberhard u. s. w.